

EEÖ: Niederösterreich verfehlt Zielpfad für Erneuerbaren-Strom bis 2030 knapp und bleibt hinter Ausbau-Möglichkeiten zurück

Dachverband Erneuerbare Energie Österreich (EEÖ) und Österreichische Energieagentur (AEA) veröffentlichen aktuelle Analyse zu Klima- und Energiestrategien der Bundesländer

(Wien/St. Pölten, 5. September 2023) Zwar reichen die Ziele beim Ausbau erneuerbarer Energie in Niederösterreich laut Studie der Österreichischen Energieagentur (AEA) beinahe an den landesspezifischen Beitrag zu 100% erneuerbarem Strom in Österreich bis 2030 laut Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz. Doch bleibt das Bundesland weit hinter seinen Potenzialen zurück. „Aus Erneuerbaren-Sicht ist Niederösterreich das Land der großen Möglichkeiten. Doch werden diese bisher unzureichend genutzt“, so Martina Prechtl-Grundnig, Geschäftsführerin des Dachverbandes Erneuerbare Energie Österreich (EEÖ). Bei der Verringerung von Treibhausgasemissionen können kleine Erfolge verzeichnet werden, doch haben sie bisher nicht das Niveau erreicht, das aus Klimaschutzsicht dringend notwendig wäre. Beim Energiesparen ist die Trendwende ebenfalls noch nicht vollständig vollzogen. „Den vergangenen Erfolgen müssen weitere Maßnahmen und Instrumente folgen, damit die Energie- und Klimaziele in Niederösterreich erreicht werden können“, bemerkt Michael Rohrer, Energieexperte der AEA.

Niederösterreich fast auf Zielpfad bei Erneuerbaren, bleibt aber hinter Potenzialen zurück

Die Ausbauziele für die erneuerbare Stromerzeugung in Niederösterreich liegen mit 3 Prozent knapp unter den Berechnungen der AEA für das nationale Ziel von 100% erneuerbarer Stromversorgung bis 2030. Niederösterreich will bis dahin insgesamt 19,4 TWh erneuerbaren Strom zur Verfügung stellen, um damit zwei Drittel seines Endenergieverbrauchs abzudecken. „Damit tut Niederösterreich gerade das Nötige“, erklärt Prechtl-Grundnig. Das 5-Mal kleinere Burgenland hat im Vergleich beinahe doppelt so viel Freiflächen für die PV-Nutzung ausgewiesen als Niederösterreich. Mit dem Ausbauziel von 8 TWh bei der Windkraft nutzt das Land seine Windkraftpotentiale nur halb so gut aus wie das Burgenland. Die Ausbaugeschwindigkeit muss bei allen Technologien erhöht werden, besonders aber bei der Photovoltaik. „Die Erneuerbaren-Verbände bewerten die Rahmenbedingungen für den Ausbau erneuerbarer Stromerzeugung in Niederösterreich als verbesserungswürdig, allein bei der PV auf Dachflächen herrschen attraktive Rahmenbedingungen“, weiß die Geschäftsführerin des EEÖ.

Österreichische Energiewende gelingt nur im Schulterschluss

Damit die Energiewende gelingen kann, bedarf es jedoch größerer Anstrengungen. „Sechs Bundesländer, darunter auch Niederösterreich, müssen mehr als 100 Prozent des eigenen Energieverbrauchs aus Erneuerbarer Energie bereitstellen, damit die österreichweiten Ziele bis 2040 erreicht werden können“, betont Prechtl-Grundnig. Entsprechend seiner Voraussetzungen hinsichtlich Energieverbrauch und Erneuerbaren-Potentiale sollte Niederösterreich laut AEA 109% seines eigenen Energieverbrauchs aus Erneuerbaren zur Verfügung stellen, um im Zusammenspiel

mit den anderen Bundesländern Österreichs Klimaneutralität zu gewährleisten. Der Ausbau der erneuerbaren Energien muss daher über 2030 hinaus vorangetrieben werden.

Außerdem wird mit der anstehenden Aktualisierung des Nationalen Energie- und Klimaplan (NEKP) und dem Entwurf zum Österreichischen integrierten Netzinfrastrukturplan (ÖNIP) inzwischen bundesweit ein zusätzlicher Bedarf an erneuerbarer Stromerzeugung zwischen 34 und 39 TWh anstatt der bisherigen 27 TWh bis 2030 erwartet. Damit kommen noch höhere Anforderungen bei der erneuerbaren Stromerzeugung auf Niederösterreich und seine Energiestrategie zu.

Anstrengungen zur Reduktion des Energieverbrauchs und der Treibhausgasemissionen müssen verstärkt werden

Seit 1990 ist der Energieverbrauch in Niederösterreich um 52 Prozent gestiegen. Damit rangiert das Land im Vergleich zu den anderen Bundesländern im Mittelfeld der Verbrauchsentwicklung. Mit 66,8 TWh hat Niederösterreich, neben Oberösterreich (67,8 TWh), den höchsten Energieverbrauch aller Bundesländer und will diesen bis 2030 auf 63 TWh verringern. Das Energieeffizienzgesetz sieht jedoch eine Reduktion auf 53 TWh vor. Zwar konnte seit 2005 der Energieverbrauchsanstieg mit +1% eingebremst werden, der 10-Jahres-Trend zeigt allerdings deutlich nach oben. „Von der nötigen Reduktion des Energieverbrauchs ist Niederösterreich daher noch weit entfernt und es bedarf großer Anstrengungen hier eine Trendwende einzuleiten“, so Rohrer von der AEA.

Bei den Treibhausgasemissionen konnte Niederösterreich seinen Gesamtausstoß seit 1990 nur um 4% reduzieren, doch ist er in allen anderen Bundesländern außer der Steiermark seitdem angestiegen. Im Non-ETS-Bereich hat das Land immerhin 12 Prozent seit 2005 reduziert. „Niederösterreich hat zuletzt zwar die Anpassung seiner Energie- und Klimaziele im Landtag beschlossen. Doch das von der EU ausgegebene Ziel einer Reduktion von 48% bis 2030 in den Non-ETS-Sektoren und das österreichische Klimaneutralitätsziel bis 2040 müssen jetzt auch in der niederösterreichischen Energie- und Klimastrategie festgeschrieben werden“, betont Energieexperte Rohrer und verweist ebenso auf die entsprechend erforderlichen Bemühungen zur Umsetzung.

AEA 2023: Klima- und Energiestrategien der Länder: 2023. Aktualisierung der Analyse über die geplanten und notwendigen Beiträge der Bundesländer zur Erreichung der nationalen Ziele.

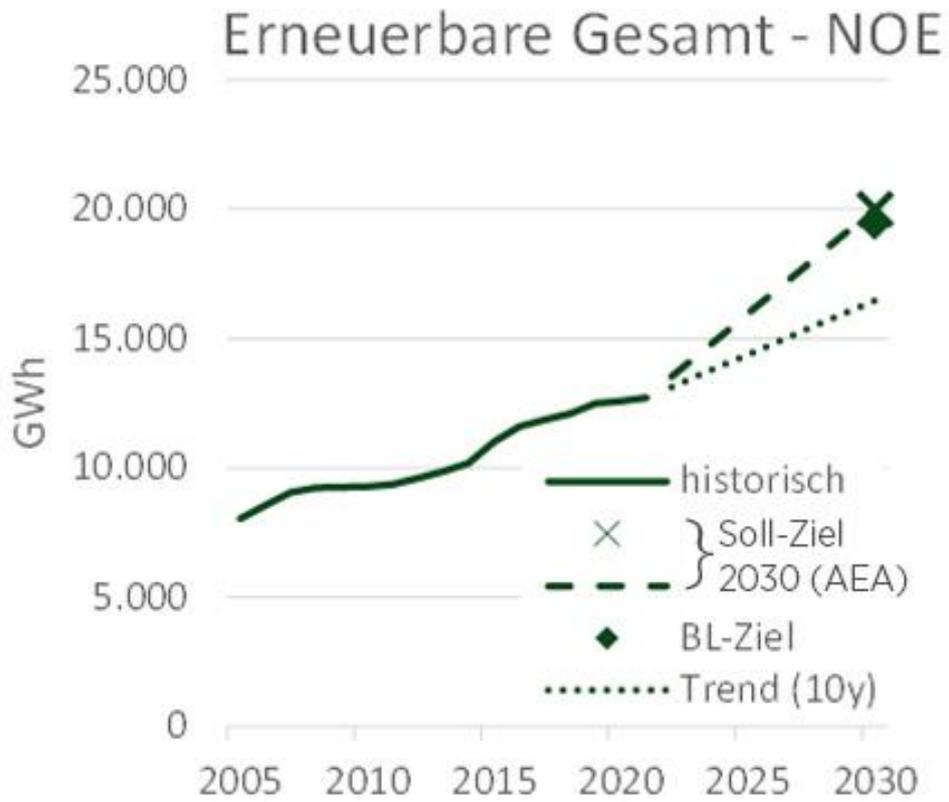
Link zur Studie: <https://www.erneuerbare-energie.at/studien>

Rückfragehinweis:

Judith Brockmann
+43 664 34 36 129

judith.brockmann@erneuerbare-energie.at
www.erneuerbare-energie.at

Grafik:



Ausbautrend und Ziele Niederösterreich,
Quelle: Energiebilanzen der Bundesländer
(Statistik Austria, 2022) und Berechnungen AEA, bearbeitet EEÖ.